

Interpretation topographischer Karten

Name der Methode:	Karteninterpretation
Jahrgangsstufe:	Klasse 5 aufsteigend
Zielsetzung:	Auswertung von (geographischen) Karten

1. Aufgabenstellung

Werte im Atlas auf Seite ... die Karte Nr. ... aus.

2. Karteninterpretation

2.1. Formales- Wie wird was dargestellt?

- a) Kartenüberschrift, Maßstab, Berichtigungsstand der Karte
- b) Räumliche Einordnung des Ausschnitts: Bekannte geographische Namen, Gradnetzangaben, politische Zuordnung und Nachbarblätter, vgl. Beikärtchen neben Legende, Einordnung des Ausschnitts in Karten kleineren Maßstabs. (zum Beispiel: Welcher Bereich der Lüneburger Heide ist dargestellt? Entfernung nach Lüneburg, Hamburg, Hannover? Entwässerungen zur Aller, Elbe? Richtung wichtiger Verkehrslinien?)

2.2. Beschreibung- Was findet sich wo?

Überlegungen zum Vorgehen- zwei Möglichkeiten sind geläufig:

- a) Gliederung des Ausschnitts in Teilräume, die sich zum Beispiel in Relief und Bodenbedeckung grundlegend unterscheiden. (Zum Beispiel: Teilräume 1 und 2: Hügelländer im Osten und Südosten, Teilraum 3: Nadelwald-, Heide- und Moorgebiet in der Kartenmitte). Danach Beschreibung der wichtigen Inhalte in den Teilräumen.
- b) Beschreibung von Geofaktoren (Verbreitung, Häufigkeit, Größenordnung) über den ganzen Kartenausschnitt. Abschließende landschaftliche Zusammenschau.

Dominante Geofaktoren im gewählten Ausschnitt sind die Oberflächenformen, die Gewässer und die Vegetation. Mögliche Arbeitsschritte: Profile legen, Gewässerdichte und Entwässerungsrichtungen bestimmen, ebenso die Lage von Quellen, Mooren und Wasserscheiden. Feststellen der Art der Vegetation (z.B. Vorkommen von Heide), des Verhältnisses von Wald zu Kulturland, der Umgestaltung von Moor und Heide durch den Menschen.

Schlüssel beim Kartenlesen ist die Kenntnis der Legende. Sie enthält Angaben über Grenzen, das Verkehrsnetz, die verwendeten Signaturen und Abkürzungen, die Siedlungsgrößen, die Bodenbedeckung, die Gewässer und die Höhenlinien.

2.3. Erklärung- Was findet sich wo warum?

- a) Erklären der Geofaktoren und ihres Zusammenwirkens. Manche Sachverhalte lassen sich bei genügend Vorwissen und entsprechender Erfahrung auch indirekt aus der Karte erschließen (sekundäre Informationen).
- b) Räumliche Zusammenschau im gewählten Ausschnitt:
Geländegestaltung, Gewässer, Moore und Heide sowie geringe agrarische Inwertsetzung (zum Beispiel: viel Wald, nur einige wenige Hofgruppen) lassen vermuten das Bedingungen für die Landwirtschaft ungünstig sind.
- c) Durch Heranziehen weiterer Hilfsmittel (Fachliteratur, Lexika etc.) können die Analogieschlüsse und Vermutungen überprüft und die Ergebnisse der Interpretation gestützt und ergänzt werden. Beispielsweise könnte man sich informieren über Bodenschätze, den Besiedelungsgang sowie über die Funktion und das Alter bestimmter Siedlungen.